

Ersteinst täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Redaktions-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Gießhofsstraße 24
(Hochschulhaus von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Königsplatz 1 (Koblerhand-
lung Hof. Krampitz).

Verantwortlicher Hr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Volker Tagblatt“
(Dr. H. Krampitz & Co.).

Vorstand: Hr. 58.
Redaktor Hugo Kubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Kubel.

Volker Tagblatt

Verlag: Hr. 58.
Redaktion: Hr. 58.
Druckerei: Hr. 58.
Königsplatz 1, 2. K. für
den Fernverkehr.
Königsplatz 1, 2. K. für
den Fernverkehr.

12. Jahrgang. Pola, Donnerstag, 24. August 1916. Nr. 3602.

Glückliche Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 23. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Mohawa
erkümmten deutsche Truppen eine weitere Infanterie-
stellung der Russen, wobei sie 200 Mann und 2 Ma-
schinengewehre einbrachten. Bei Jabit wurden russische
Vorposten abgeschlagen. Im Gebiete des Kukul stehendes
Gefecht. Weiter nördlich, bei geringer Kampfstärke
und völlig unveränderter Lage keine besonderen Er-
eignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: In der Küstendän-
digen Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen
einzelne Räume ein teilweise lebhaftes Feuer. Italie-
nische Flieger entfalten eine regere Tätigkeit. Bei Wo-
ghener Feindtrifft ein Doppeldecker in unsere Hand.
Die Insassen wurden gefangen genommen. Im Tiro
brachte uns eine Unternehmung an der Meeresküste
so unverwundete Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südbösischer Kriegsschauplatz: Im Raume von Ba-
lona entwickelte der Feind eine regere Tätigkeit. Eine
unserer Kampfflugzeuge — vom Stabsfeldwebel Kriegl
geführt — stieß im Kampfe mit vier Feindbomben-
planen zwei herab. Einer liegt nächst der Stabskamin-
dung, der zweite stürzte ins Meer und wurde von
einem feindlichen Zerstörer geborgen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 23. August. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Thiepval und
Bazieres wurden englische Angriffe vergebens wiederholt.
Nördlich von Villers fanden während der Nacht Mah-
kämpfe statt. Westlich des Fourcauxwaldes, ebenso wie
Maurepas misslangen feindliche Handgranatenunter-
nehmungen. Die Artillerien entwickelten fortgesetzt große
Tätigkeit. Südlich der Somme sind bei Etreux kleinere
Kampfschlüsse, in denen sich die Franzosen vom 21.
August her noch hielten, gescheitert. 3 Offiziere, 143 Mann
sind dabei als Gefangene in unsere Hand. Rechts der
Somme wiesen wir im Feuerabschnitte feindliche Hand-
granatenangriffe ab. Im Vergauwe fanden für uns
wichtige kleinere Infanteriegefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Vom Meer bis zu
Karpaten keine besonderen Ereignisse. Im Gebiete
hätten wir den Besitz der Stara Wipezina durch
Zerstörung neuer feindlicher Stellungen, machten 200
Gefangene, darunter einen Bataillonsführer, erbeuteten zwei
Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Bei-
wischen des Czarny Czernozaj hatten die russischen
Detachements keinerlei Erfolg.

Balkankriegsschauplatz: Die Sicherung des Höhen-
landes westlich des Strouvojes hat gute Fortschritte
gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im Moglena-
gebiete sind abgewiesen.

Westliche Heeresleitung.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 22. August. (R.-B.) Das Hauptquartier
amtlich:

Im Strumagebiet schlugen wir gänzlich den Ge-
gner sich durch die Flucht auf das rechte Ufer
zurück. Das ganze Gebiet um die Dörfer Enkij,
Koolen und Topalowo ist mit Feindbeständen über-
deckt. Eine große Menge Ausräumungsgegenstände, die
Schlachtfeld bedecken, zeugen von der vollständigen
Verlagerung des Feindes. Die Angriffe, welche die Fran-

zosen seit zehn Tagen gegen unsere Stellungen südlich
und westlich des Doiransees fortsetzen, sind vollständig
gescheitert. Auf dem rechten Wardarufer nahmen wir
während des Angriffes in der Umgebung von Mayabad
eine feindliche Abteilung gefangen und erbeuteten ein
Maschinengewehr. Der rechte Flügel setzt seine Ope-
rationen fort.

Rücklicher Bericht.

Konstantinopel, 22. August. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Auf dem rechten Flügel wurden verunglückte An-
griffe des Feindes gegen einen Teil unserer vorgeschob-
enen Stellungen durch Gegenangriff unserer Truppen
unter ungleichen Verhältnissen für den Feind vollständig
zurückgeschlagen, die im Abschnitt von Dyon allein
2000 Mann betragen. Bei Kijah zählten wir 100
Leichen.

Berichte der feindlichen Generäle.

Italienischer Bericht vom 20. August. Im Mit-
telle wurde die Tätigkeit der feindlichen Artillerie durch
die unsere bekämpft. Auf der Hochfläche von Schleggen
schlugen wir kleine gegnerische Angriffe gegen unsere
Stellungen auf dem rechten Ufer der Alfa südlich von
Castellito und auf den Abhängen des Monte Zebio
ab. In der Jonjoirom hinderten Regen und Nebel
gestern die Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von Blava
schlugen wir gestern einen feindlichen Angriff in der
Umgebung von Gleson zurück und machten einige Ge-
fangene.

Bericht von der Salonikfront. Am 18. August nah-
men die Streitkräfte der Alliierten an der Front von
Salonik eine Fühnung mit den Deutschen und Bulgaren.
In der ganzen Westfront westlich vom Doiransee be-
schlossen die Engländer und Franzosen heftig die Stel-
lungen des Feindes, dessen Einkesselung sie nach einem
Kampf Mann gegen Mann noch verengerten. Die briti-
schen Truppen bemächtigten sich der Höhe in der
Nähe des Dorfes Doldzeli. Zwischen dem Doiransee
und der Strama entziffen französische Truppen, die an
den vorhergehenden Tagen die Dörfer Petka, Palmis,
Sigovo und Manika am Fuß der Veleitberge besetzt
hatten, dem Feinde das Dorf Ober-Foroi. Auf dem
linken Flügel zog die serbische Armee eine Ueber-
wachungsabteilung zurück, die sie in Florina gehalten
hatte, um Schmuggel und Spionage zu unterdrücken.
Bedeutende bulgarische Streitkräfte brachen in einem
Gegenangriff aus Florina gegen Vaniza hervor. Der
Kampf wird fortgesetzt. Der Feind beschoß unsere Stel-
lungen auf dem rechten Wardarufer und versuchte ohne
jeden Erfolg mehrere östliche Angriffe gegen die ser-
bischen und französischen Truppen in der gebirgigen
Gegend nördlich des Strouvojes und gegen Plimiza.
Der Gegner fuhr fort, unsere ganze Front abzufühlen
und rückte in der freien Gegend von Demir-Hissar
vor bis zur Verhinderung mit unseren vorgeschobenen Trup-
pen. — Keiner meidet hierzu: Der erbitterte Kampf
Mann gegen Mann um das Dorf Doldzeli, das am
16. August von den Franzosen besetzt worden ist, geht
weiter. In der Nacht zum 17. nahmen die Engländer
einen Doldzeli beherrschenden Hügel. Die griechischen
Truppen sind aus Demir-Hissar und Starichista (60,
bzw. 95 Kilometer östlich vom Doiransee) abgezogen,
entsprechend der bulgarischen Forderung. Die Bulgaren
besetzten die Stellungen.

Französischer Bericht vom 21. August. 11 Uhr
nachts. In der Sommerfront gaben unsere Batterien
zahlreiche Schüsse auf die deutschen Schanzarbeiten nörd-
lich und südlich des Flusses ab. Keine Infanterietätig-
keit im Laufe des Tages. Zeitweilig Geschützfeuer an
der übrigen Front. Unsere Jagdflugzeuge bestanden zahl-

reiche Gejochte. Zwei feindliche Apparate wurden über
den deutschen Linien abgeschossen.

Erster englischer Heeresbericht vom 19. August.
Unsere während der letzten Nacht erzielten Erfolge
wurden festgehalten und ausgedehnt. Während der Nacht
unternahm der Feind verschiedene sehr entschlossene Ge-
genangriffe gegen die Stellungen, die wir genommen
hatten. Mit Ausnahme eines einzigen auf unserem äußer-
sten rechten Flügel, wo der Feind etwas Gelände zu-
rückgewann, wurden diese Gegenangriffe überall zu-
rückgeschlagen. Vom Fourcauxwald bis zu dem Punkte,
wo wir uns mit den Franzosen vereinigen, haben wir
unsere Linie auf einer Front von mehr als zwei Meilen
in einer Tiefe, die zwischen 200 und 800 Yards
schwankt, vorgeschoben. Wir haben jetzt die Abhänger
von Gullenmont und eine Linie von da nordwärts bis
zur Mitte zwischen dem Dellenlerwald und Ginch und
ebenso die Abhänge nördlich von Fourcaux. Zwischen
dem Fourcauxwald und der Straße von Albert nach
Bapaume nahmen wir einige hundert Yards feindlicher
Gräben. Nördlich und südlich des Fourcaux-Schiffes
schloßen wir unsere Linie um einige dreihundert Yards
vor. Zwischen Dalkers und Thiepval rückten wir auf
einer Front von zwei hundert Yards vor. Das
Ergebnis dieser Kampfhandlungen sind mehrere hundert
Gefangene. — Zweiter Bericht vom 19. August. Die
gestrigen Kämpfe in verschiedenen Punkten unserer
Front von Thiepval bis zum äußersten rechten Flügel
südlich von Gullenmont über eine Entfernung von elf
Meilen waren sehr erfolgreich. Wir erbeuteten einen
Höhentrichter, d. h. ein Stück Thiepval liegt und dieses
besetzt, ferner die nördlichen Abhänge des hoch ge-
legenen Orandes nördlich von Bazieres, von wo man
einen weitreichenden Ausblick gegen Osten und Nord-
osten hat. Wir halten den westlichen Rand des Hoch-
waldes (High Wood) und die feindlichen Kanjgräben,
die sich über eine halbe Meile westlich des Waldes
erstrecken, besetzt. Wir haben unsere Linie bis zur
Hälfte der Strecke Ginch vor und bis an den Rand
von Gullenmont, dessen äußerer Viertel einschließlich der
Eisenbahnstation und des Dellenbruchs wir besetzt hal-
ten. Legiere hat beträchtliche militärische Bedeutung.
Unter den 700 Gefangenen, die bis 4 Uhr nachmittags
gezählt wurden, befanden sich 16 Offiziere. Wir rückten
heute nordöstlich von Bazieres an beiden Seiten der
Straße von Bazieres nach Bapaume nordöstlich der
Windmühle um weitere 300 Yards vorwärts. Die
feindliche Artillerie beschoß unsere Stellungen, aber es
fanden keine feindlichen Infanterieangriffe statt. Der
Feind beschoß uns auch von seinen Stellungen östlich
von Biersteat bis zum Hper-Comines-Kanal und
in der Nachbarschaft des Hügels 60, ferner bei den
Mühlen von Verbranden.

**Englischer Bericht aus Mesopotamien vom 20.
August.** Unsere Truppen, unterstützt durch befreundete
Stämme und zwei Kanonenboote, führten einen glück-
lichen Raid gegen irreguläre türkische Truppen aus,
die unsere Patrouillenbespanner auf dem Euphrat in der
Umgebung von Hinkhbar bedrohten. Der Feind hatte
60 Tote und zahlreiche Verwundete. Wir hatten drei
Tote und einen Verwundeten.

Russischer Bericht vom 20. August. Kaukasusfront:
In der Richtung auf Diabek dauern die Kämpfe an.
Unsere tapferen Truppen erlitten die hohe, wenig zu-
gängliche Bergkette westlich vom Massif des Hügel
Dag (70 Kilometer nördlich Masch). Westlich vom See
Najikgöl (55 Kilometer nördlich Wlita) trieben Ab-
teilungen von uns die Türken aus dem Engpaß beim
Dorf Kadysch (Masik 13 Kilometer südwestlich Na-
jikhgöl?) und machten auf der Verfolgung des Feindes
Gefangene. Südwestlich vom Urmiale werden in der
Gegend von Uidnu Kämpfe geliefert.

wahlen während des Krieges zur Entscheidung zu bringen. Die Red.)

Forderungen der ungarischen Opposition.

Budapest, 23. August. (N. B.) Im Abgeordnetenhaus teilen die Oppositionsführer Appony, Andrássy und Rakovszky mit, daß sie die mit der Regierung vereinbarte Mission als Vertrauensmänner der Opposition zurücklegen, nachdem ihnen nicht die Möglichkeit gegeben wurde, eine Aufklärung über wichtige Angelegenheiten zu erlangen, ohne welche ihr Meinung nicht abzugeben vermöchten, vielmehr vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. Sie verlangen die Einberufung der Delegation und betonen übereinstimmend, um jeder Mißdeutung vorzubeugen, daß alle Ungarn ohne Unterschied, so sehr der Frieden begehrenswert wäre, entschlossen sind, bis zum siegreichen und ehrenvollen Frieden zu kämpfen. Der Ministerpräsident Tisza erwiderte, die Vorwürfe der Oppositionsführer beruhten augenscheinlich auf einem Mißverständnis. Es wäre unter den gegebenen Verhältnissen auch in den Delegationen nicht möglich, ausführlichere Aufklärungen zu erteilen, als sie die Oppositionsführer erhalten haben. Der Ministerpräsident verweist als Beispiel auf die von Andrássy erwähnte Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung vor der italienischen Kriegserklärung und stellt fest, daß wenn Oesterreich-Ungarn nicht eine bis nahe zur Demütigung gehende Haltung beobachtet hätte, die Erklärung des italienischen Krieges entweder vor dem Durchbruch bei Gorlice oder unmittelbar in den folgenden Tagen erfolgt wäre. Er hobenes Hauptes könne die Regierung angesichts der Folgen, die eine andere Haltung hätte herbeiführen können, zumal die serbische Grenze damals begarniert war, ihren Standpunkt vertreten. Der Ministerpräsident weist die Unmöglichkeit nach, die Delegationen, infolge der Vertagung des österreichischen Parlamentes, einzuberufen und erklärte, daß jeder Ungar diesen Zustand bedauern und dessen Beseitigung wünschen. Es würde aber die größte Ungerechtigkeit sein, für die chronischen parlamentarischen Uebelstände Oesterreichs die österreichische Regierung oder deren gegenwärtige Leiter verantwortlich zu machen. Der Ministerpräsident nimmt den Minister des Innern in Schutz gegen den Vorwurf, daß unsere auswärtige Politik nicht auf richtig war und erklärt, die maßgebenden Faktoren errechnen nichts mehr, als den Augenblick, wo die ganze von Oesterreich-Ungarn befolgte Politik dem Richter spruche der reifsten ausgeklärten öffentlichen Meinung werde unterbreitet werden. Schließlich fordert der Ministerpräsident die Opposition auf, ihre bisherige Haltung, aus welcher die ungarische Nation ihre wertvollste Kraftquelle schöpft, auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Die dänische Presse und Deutschland.

Mangel an wahrer Neutralität.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die dänische Presse nimmt in letzter Zeit eine Haltung ein, die nicht unbeachtet bleiben darf. Unter der Maske der Neutralität wird eine Hege betrieben, die längst die Grenzen des Erlaubten überschritten hat.

Eine sehr beliebte Methode dieser Agitation ist das Zurechtwischen der ausländischen Depeschen, teils durch besondere Auswahl und Beiseitigung des Stoffes, teils durch mehr oder weniger geschickt angebrachte Ueberschriften. In den dänischen Zeitungen sind die Telegramme so weit als möglich auf der ersten Seite gesammelt und die mit großen Typen gedruckten Titel sind deshalb gut geeignet, auf das Publikum zu wirken, selbst wenn man sie nur eiligt überfliegt. Durch solche Ueberschriften rufen die Zeitungen jedem Vorübergehenden aus Fenstern und Läden die neuesten Nachrichten von neuen Siegen der Entente entgegen und erzählen von furchtbaren Verlusten der Deutschen, von entsetzlichen Zuständen in Deutschland selbst und von den letzten Greuelthaten der unermüdlichen deutschen Barbarenheere . . . und das Publikum, das oft nur die Titel liest, glaubt, was diese ihm sagen und ahnt gar nicht, daß die Telegramme selbst oft genug den Titeln direkt widersprechen.

In der Wahl und Behandlung des Depeschentstoffes zeigt sich derselbe Mangel an wahrer Neutralität. Man benutzt so wenig wie möglich deutsche Berichte, doch da man die offiziellen deutschen Meldungen nicht ganz unterdrücken kann, sucht man das Vertrauen in sie zu erschüttern. „Vor Land“ hatte einmal sogar die Kühnheit, ganz offen anzudeuten, daß nicht die französischen, sondern die deutschen Berichte nicht die französischen Gründen“ falsch zu sein pflegen.

Egipisch für die Art der dänischen Pressecentralität ist es gleichfalls, daß, während alle möglichen Reden der Herren Poincaré, Greg, Quisquith und anderer Ententeminister oder redelustiger Politiker in extenso wiedergegeben werden, die deutschen offiziellen Kundgebungen mit einigen Zeilen abgetan oder gänzlich ignoriert zu werden pflegen.

Bezeichnend ist es auch, daß die amerikanische Postnote, deren Bedeutung für die neutralen Länder Europas doch auf der Hand liegt, nur in „Politiken“ und „Berlingske Tidende“ erwähnt wurde, im letztgenannten Blatte freilich erst, nachdem auch die englischen Zeitungen die Note besprochen hatten.

Besonders charakteristisch für die Stimmung der dänischen Presse war ihre Haltung angesichts des Falles Fryatt. Die Blätter gaben sämtliche offiziellen Aeusserungen der englischen Regierung, die Worte der Minister und lange Auszüge der englischen Presse ohne irgend welchen Vorbehalt wieder. Kein einziges Blatt aber hat nur den bescheidensten Versuch gemacht, die Auffassung Deutschlands zu verstehen oder zu erklären. Kein einziges hat sich die Mühe gegeben, die fehlerhafte englische Wiedergabe der deutschen Stellungnahme den Kaufschiffreisenden gegenüber, die bewaffneten Widerstand leisten, zu korrigieren. Einige Zeitungen erdrehten sich sogar, sich als Richter der Handlungsweise der deutschen Regierung aufzuwerfen. „Berlingske Tidende“ brachte unter anderem einen Artikel von einem der Deffentlichkeit vollkommen unbekanntem und gleichgültigen Beamten, der die deutsche Auffassung scharf angriff — und die Redaktion erklärte sich mit dem Standpunkte dieses Herrn einverstanden.

Diese Proben genügen, um sich ernstlich die Frage vorzutragen: Wozu treibt die dänische Presse mit ihren Ausfällen gegen Deutschland und mit ihren dienstfertigen Sympathiebekundungen für unsere Feinde?

Dänemark ist ein demokratisch regiertes Land. Wenn seine Presse wirklich den Ausdruck der öffentlichen Meinung des Landes darstellt, muß die Haltung der dänischen Blätter zu denken geben.

Vom Tage.

Spende der Eisenbahn. Die Bediensteten des Reiches der k. k. Staatsbahndirektion Kriest in Istrien und Krain haben in dankbarer Verehrung für die heldenmütigen Verteidiger ihrer engeren Heimat aus Anlaß des 1. Jahrestages der Kriegserklärung Italiens als Ergebnis einer unter ihnen eingeleiteten Sammlung dem Sponzofonde (für Witwen und Waisen nach am Sponzo Gefallenen) den Betrag von Kr. 4000.— gewidmet. Den Spendern wurden überaus huldbolle Dankesbriefe Sr. Excellenz des Herrn Kommandanten Generaloberst von Boroevic zuteil.

Kaiserfest in Sladonja. Das insolge ungünstiger Witterung unterbrochene Kaiserfest in Sladonja findet Sonntag den 27. d. M. mit unverändertem Programm statt.

Vom Marinekonsummagazin. Die p. i. Mitglieder werden höflichst ersucht, die mit genauer Adresse versehenen Koponbücher samt Koponus in der Zeit vom 1. bis 15. September l. J. bei der Kasse des Marinekonsummagazines abzuführen.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 236

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Decker. Ärztliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt a. D. Dr. Tschada; im Marinehospital Landsturmmarz Dr. Tomich.

Belobung. Die belobende Anerkennung des k. u. k. Hafenadmiralates wird ausgesprochen dem Linienschiffsleutnant Leo Prasil für die sehr erprießliche und erfolgreiche Dienstleistung bei der Unterjooostation, insbesondere für die tatkräftige Unterstützung des Unterjooostationskommandos bei Ausbildung neuer Stöße und Mannschaften.

Freiplätze für kriegsinvalid Offiziere und Offiziersaspiranten an der Neuen Wiener Handelsakademie. Das Kuratorium der Neuen Wiener Handelsakademie hat im Einverständnis mit dem Begründer dieser Lehranstalt, dem Wiener kaufmännischen Vereine, für kriegsinvalid Offiziere und Offiziersaspiranten neuerdings 50 Ganzfreiplätze in seinen höheren einjährigen Kursen für das kommende Schuljahr 1916/17 freier. Eine Ausbildung in den kommerziellen Disziplinen zum Zwecke der Erreichung einer Lebensstellung kann nicht genug intensiv erfolgen, sie ist bei 3 bis 5 Monate dauernden Kursen begrifflicherweise nur eine oberflächliche, und es bedarf jenseit einer entsprechenden theoretischen Schulung, die nur, von dem vierjährigen Studium an einer Handelsakademie abgesehen, durch einjährige Kurse erreicht werden kann, wobei noch eine entsprechende Intelligenz vorausgesetzt werden muß. An der neuen Wiener Handelsakademie bestehen 2 Abteilungen, die einjährig organisiert sind, und zwar 1. der Abiturientenkurs für Mittelschulmaturanten, Surkolen und Lehnhörer, 2. der Kommerzielle Fachkurs für junge Männer vom 17. Lebensjahre angefangen mit anderer Vorbildung. Für diese beiden Kurse stellt das Kuratorium nunmehr 50 Ganzfreiplätze zur Verfügung. Beide Kurse beginnen am 3. Oktober 1913.

Für die Aufnahme in den Abiturientenkurs ist die Mittelschulmatura vorgesehen, für den Kommerziellen Fachkurs genügt eine entsprechende Vorbereitung ohne Matura. Aufnahmebewerber ohne Matura, jedoch bei entsprechendem Bildungsgange, können ausnahmsweise nach erfolgter Erlaubnis des Ministeriums für Kultus und Unterricht auch in den Abiturientenkurs Aufnahme finden und es wird sich empfehlen, wenn sich jene kriegsinvaliden Offiziere und Offiziersaspiranten, welche die Aufnahme in den Abiturientenkurs für Mittelschulmaturanten anstreben, fallweise an die Direktion der Neuen Wiener Handelsakademie wenden, die denselben nähere Auskünfte erteilen und alle Wege namhaft machen wird, die zur Erreichung dieses Zieles führen.

Allg. 1186 1—16.

Standrechtsurteil-Verlautbarung.

„Das Feldkriegsgericht des k. u. k. Hafenadmiralates und Kriegshafenkommandos in Pola, als Standgericht hat den

Nazario Sauro

(im Jahre 1880 in Capodistria geboren, dort heimatszuständig, römisch-katholisch, Kapitän kurze Fahrt) wegen des Verbrechens des Hochverrates, begangen dadurch, daß er als österreichischer Staatsbürger in die feindliche italienische Kriegsmarine als Kämpfer eintrat und in dieser Eigenschaft an einer gegen die Küste angesetzten feindlichen Unternehmung mitgewirkt hat, am 10. August 1916 zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Urteil wurde am gleichen Tage bestätigt und vollzogen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Pola, am 19. August 1916.

Der k. k. Festungskommissär:

Schönfeldt m. p.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polarer Tagblatt“ sineu eingelassen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Kohlengelder und Beiträge des Stabes und der Mannschaft S. M. S. „Novara“ K 907.—

Für die Hinterbliebenen der gefallenen Flieger:

Einjährig-Freiwillige der Flugsation „Triest“ statt eines Kranzes auf das Grab ihres Kollegen Sequens . . . K 60.—

Summe . K 967.—

hierzu ausgewiesen . . . 32371.—

Totale . K 32638.—

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari 25
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).
Bessere Ware! Billige Preise!
Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.
Lauter Bekleidungen in Damenblößen, Damenblößen, Damensocken, Schlaftröden, Schürzen, Strümpfen.
Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frottehandtücher und Badehosen.
Kinderkostüme, Kinderhappen.
Weiße Marinaläden, Netzleiden, Kuderleiden, Socken und Taschentücher.

